

Portrait

Kathleen Plötner



Im Juli 1984 wurde ich, obwohl wir in Berlin-Wartenberg wohnten, in der Universitäts- und Hansestadt Rostock geboren. Die wohl formulierte und mir stets einleuchtende Begründung meiner Mutter hierzu war: „Meine Schwiegereltern wohnten in Rostock. Da dein Vater und dein Großvater mit dem Hausbau an der Ostsee beschäftigt waren, habe ich mich entschieden, dich in Rostock auf die Welt zu bringen.“ Aus heutiger Sicht sprechen diese Entscheidung und die anschließende Rückkehr nach Berlin eine Woche nach meiner Geburt für die hohe Mobilität meiner Mutter – man bedenke, dass dies damals eine lange Zug- oder Autofahrt bedeutete. Diese Mobilität sollte mich – wie wohl die meisten Universitätsprofessorinnen und -professoren – weiterhin begleiten. Aufgewachsen bin ich bis zum 7. Lebensjahr in Berlin und anschließend bis zum 17. Lebensjahr in Potsdam (der Geburtsstadt meiner Mutter).

Mit 17 Jahren bin ich ohne meine Eltern nach Österreich gezogen und habe dort 2003 die Matura abgelegt. Obwohl ich schon immer eine sehr ehrgeizige Schülerin war, habe ich erst in den letzten zwei Jahren meiner Schulzeit den Drang entwickelt, Dinge wirklich lernen und verstehen zu wollen, wenn sie mir nicht sofort und ohne größere Anstrengung zuflogen. Für die französische Sprache war es sehr förderlich, dass bestimmte grammatische Inhalte noch einmal erklärt und geübt wurden, da meine österreichischen Klassenkameraden bis zum damaligen Zeitpunkt zwei Jahre weniger Französischunterricht als ich hatten. Waren vorher in Deutschland viele kleine Dinge an mir vorbeigegangen – Lehrkräfte vergessen gern, dass es mindestens 10 weitere Fächer neben dem eigenen gibt – so hatte mein Kopf nun Zeit, diese noch einmal zu durchdenken und zu speichern. Ich liebte Französisch mehr denn je zuvor. Spanisch wählte ich als Wahlpflichtfach in den letzten zwei Jahren dazu. Das gerollte R machte mir zwar lange Zeit Schwierigkeiten und ich musste ein Jahr Spanischunterricht aufholen, den die anderen Klassenkameradinnen und -kameraden bereits genossen hatten, aber ich kämpfte mich trotz fehlender Kenntnisse durch den kommunikationsorientierten Unterricht der jungen Spanischlehrkraft und versuchte, eine gute Figur abzugeben.

Nach der Matura stand die Frage nach dem passenden Studium im Raum. Ich war kunst- und sprachinteressiert und liebte ebenso die Naturwissenschaften – meine Eltern und mein Bruder sind Biologen. Ich entschied mich nach Graz zu gehen, um Übersetzung zu studieren. Nach einer ausführlichen Studienberatung und Gesprächen mit anderen Studierenden vor Ort, in denen mir Horrorszenarien